

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:

- ³⁷Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.
- ³⁸Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.
- ³⁹Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.
- ⁴⁰Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.
- ⁴¹Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten.
- ⁴²Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist - amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wir müssen uns die ersten Worte des Evangeliums nochmals auf der Zunge zergehen lassen: **„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn und Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig“**, sagt Jesus.

Lassen Sie mich den ersten Vers dieses Evangeliums noch etwas deutlicher sagen. Die Formulierung „ist meiner nicht würdig“, könnte vielleicht besser lauten, „der ist es nicht wert, als Jünger Jesu bezeichnet zu werden“.

Viele unserer großen Glaubensvorfahren sprechen in diesem Zusammenhang von der „Wahl Gottes“. Ja, wir stehen immer wieder vor der Wahl, im Sinne Jesu zu leben oder nicht. Und Jesus fordert uns ganz klar auf, in unserem Leben Prioritäten zusetzen. ER muss immer den ersten Platz in unserem Leben haben.

Und da stellt sich gleich für uns die Frage, ob wir Jesus den ersten Platz in unserem Leben gegeben haben, oder ob er für uns nachrangig Bedeutung hat.

Gewöhnlich geben wir für unsere Lebensplanung jenen Kriterien

Priorität, die uns ein angenehmes Leben in Wohlstand und Sicherheit versprechen. Aber die Nachfolge Jesu ist kein Wellness-Programm. Da geht es um Leben und Tod. Da geht es darum, das eigene Leben, die eigenen Interessen hintan zu stellen, ja sogar das eigene Leben zu „verlieren“, wie Jesus sagt.

Das Leben um Jesu willen „verlieren“, wie es im Evangelium heißt, kann die verschiedensten Formen annehmen:

- Es kann in den kleinen Verzichten des Alltags bestehen, wenn dadurch anderen ein Dienst geleistet oder eine Freude gemacht werden kann.
- Es kann in einer bewussten Zeiteinteilung bestehen, denn Zeit ist das Wertvollste, was wir einander und Gott schenken können.
- Die eigenen Interessen hinten anzustellen (=verlieren), kann auch jeden Sonntag gemacht werden, wenn es zum Gemeindegottesdienst viele interessante Alternativen gäbe.
- Das eigene Leben „verlieren“ kann auch in der Entscheidung bestehen, konkret Jesus in einem geistlichen Beruf nachzufolgen und so seiner Kirche zu dienen.

Und nach den weiteren Aufzählungen nach dem Wort vom Leben geben, kommt die Verheißung des ewigen Lohnes. Eigentlich müsste diese zu erwartende Belohnung in unserer gewinnorientierten Gesellschaft besonders attraktiv sein. Aber dazu braucht es den Glauben. Zeigen wir also der Welt unseren Glauben...

Zeigen wir den Menschen, wie glücklich uns unser Glaube macht und wie viele Chancen zu einem erfüllten Leben jene verpassen, die ihre Zeit mit relativ belanglosen Dingen verplämpern.

Wenn Jesus uns vor die Wahl stellt, IHM zu folgen oder nicht, dann stellt er uns vor die Wahl, ein sinnerfülltes Leben zu leben oder ein Leben auf der ständigen Suche nach dem ultimativen Kick, der uns von dieser Welt immer wieder vorgegaukelt wird und morgen schon wieder passé ist.

Überdenken wir also unsere Prioritäten, ob Jesus bei uns an erster Stelle steht. Es ist ein Lebensprogramm, ein Weg in die tiefe Gemeinschaft mit Jesus.